

Thema: „Die Herrlichkeit Gottes“ (Eph 1, 15-23)

1. Hast du erkannt? Die Bitte des Paulus deutet es schon an: Die Epheser haben Gott noch nicht vollständig erkannt – dasselbe können wir sicher auch von uns behaupten! Erkannt werden soll „der Vater der Herrlichkeit“ (grch. *ho patär täs doxäs*). Der Begriff *doxa* kann übersetzt werden mit Glanz, Schein, Ruhm, Ansehen, Pracht oder eben Herrlichkeit. Sehen wir es hier als einen Begriff an, der die Erhabenheit, Herrlichkeit, Majestät Gottes zu umschreiben versucht. „Will man alle Eigenschaften Gottes – seine Heiligkeit und Liebe, seine Macht und Grösse usw. – in einem Wort zusammenfassen, kann man dies am besten mit dem Wort ‚Herrlichkeit‘ tun“ (H. Stadelmann). Für „erkennen“ verwendet Paulus *epiginosko* – und meint damit ein genaues Erkennen, durch und durch. Sicherlich kann Gott nie wirklich ganz erfasst werden. Und doch geben wir uns vielleicht schnell mit einem oberflächlichen Erkennen zufrieden. Lassen wir das Gebet Mose auch zu unserem Gebet werden (2 Mo 33, 18): „Lass mich deine Herrlichkeit sehen!“

2. Wie kannst du erkennen? Sicher wird die Erkenntnis Gottes nicht über Denkleistung und Anstrengung erreicht. Was uns bleibt ist die Bitte um Erkenntnis. Paulus bittet um den Geist der Weisheit und der Offenbarung. Damit Gott erkannt werden kann, braucht es Offenbarung von Ihm selbst. Die Bibel ist dieses Buch der Offenbarung – Jesus Christus ist die Offenbarung Gottes – da müssen wir uns orientieren. Paulus bittet „Er erleuchte die Augen eures Herzens“ (Vers 18, Elberf.). Die von Gott erleuchteten Herzensaugen sehen hinter das Vordergründige, sie wallen in Leidenschaft auf beim Betrachten Gottes. Kannst du die Aussagen über Gott aus der Bibel für dein Leben für Ernst und wahr nehmen? Glaubst du den Verheissungen oder mehr dem Vordergründigen?

3. Was sollst du erkennen? Hier richtet sich unser Blick v.a. auf die Kraft (*dynamis*) Gottes. Durch diese Kraft hat Gott Christus von den Toten auferweckt! Tod, Todesbedrohung, das ist das, wovor wir Menschen am meisten Angst haben. Der Mensch will leben, denn das ist seine Bestimmung! Gott beweist Seine Grösse, Seine Göttlichkeit eben gerade darin, dass Er selbst den Tod überwindet. In Gottes ewiger Herrlichkeit wird es einmal keinen Tod mehr geben – und damit sind wir Menschen (Gläubigen) auch die grösste Sorge los. Der Tod ist eine widergöttliche Macht und niemals etwas Gutes (Anmerkung: Wer einmal verstanden hat, dass Gott ein Gott des Lebens ist, kann die Evolutionstheorie, die ja mit dem Tod als dazugehöriges Element rechnet, niemals mit Gottes Handeln in Verbindung bringen!). Durch Seine Kraft hat Gott Christus auch im Himmel eingesetzt und über alles gesetzt – auch als Haupt über die Gemeinde. Und dieselbe Kraft – also die göttliche Kraft selbst – ist in uns (den Gläubigen) wirksam geworden. Das heisst zuerst einmal Leben statt Tod – auch für uns. Aber damit stehen uns auch alle anderen Segnungen Gottes offen, weil Gott Seine allmächtige Kraft für uns bereit hält. Doch es fliegt uns nicht einfach alles zu. Wir müssen ein offenkundiges Interesse dafür zeigen. Gott offenbart uns nur, was wir ihm auch zutrauen, und was wir im Glauben in Anspruch nehmen.